

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

19.12.2007

1583.

Schriftliche Anfrage von Susi Gut und Markus Schwyn betreffend Rote Fabrik, Angaben über Übernachtungen

Am 12. September 2007 reichten Gemeinderätin Susi Gut (PFZ) und Gemeinderat Markus Schwyn (PFZ) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2007/499 ein:

In einem Artikel im Migros-Magazin erzählt eine ehemalige Obdachlose, dass sie Zitat: „vor allem in der Roten Fabrik geschlafen habe“. Auch in der Umgebung der Roten Fabrik wird beobachtet, dass es Tag und Nacht ein „kommen und gehen“ gibt.

Dies erstaunt, behauptet doch der Stadtrat in der Antwort auf die Interpellation 2002/406 in der Frage 5: „Für alle Räume in der Roten Fabrik gilt ein Wohnungsverbot. Natürlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass die eine oder andere Person gelegentlich dort übernachtet.“

In diesem Zusammenhang ersuchen wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Übernachtungen haben in der Roten Fabrik in den letzten 5 Jahren stattgefunden?
2. Wie hoch ist der Anteil an illegalen Übernachtungen in der Roten Fabrik?
3. Wer ist verantwortlich für diese illegalen Übernachtungen?
4. Müssen die Leute für die Übernachtung etwas zahlen? Wenn ja, wie viel?
5. Werden die Übernachtungen bei der Polizei angemeldet, wie dies auch bei Hotels üblich ist?
6. Wie rechtfertigt der Stadtrat den offensichtlichen Widerspruch zwischen der Aussage im Migros-Magazin und der Antwort auf die Interpellation 2002/406?
7. Was will der Stadtrat gegen diese illegalen Übernachtungen unternehmen?
8. Wie viele Personenkontrollen wurden in der Roten Fabrik in den letzten 5 Jahren durchgeführt?
9. Wie viele Personen wurden bei diesen Kontrollen auf dem Gelände der Roten Fabrik beim illegalen Übernachten kontrolliert?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3 sowie 6: Am Grundsatz, dass in der Roten Fabrik ein Wohnungsverbot gilt, hat sich nichts geändert. Es kann aber vorkommen, dass vereinzelt die eine oder andere Person dort übernachtet. Dies betrifft vor allem die Mieterinnen und Mieter der Künstlerateliers, die gelegentlich bis spät in die Nacht arbeiten und es dann vorziehen, in ihren eigenen Räumen zu schlafen, um nicht nach Hause fahren zu müssen oder – etwa bei Gästen, die am Aufbau einer Ausstellung in der Shedhalle beteiligt sind – ins Hotel gehen zu müssen. Es ist im Übrigen auch nicht auszuschliessen, dass gelegentlich eine obdachlose Person in einem Gang oder einer Ecke des Gebäudes übernachtet, nicht anders als in den Bahnhöfen, an den Tramhaltestellen, im Shop Ville oder in der Helmhaus-Halle. Die Hauswarte der Roten Fabrik sind angewiesen, keine fest eingerichteten Nachlager in den öffentlich zugänglichen Räumen und Passagen zu dulden und Fehlbare wegzuweisen. Eine Statistik zu den Übernachtungen bzw. Wegweisungen besteht nicht, da in der Roten Fabrik keine Eingangskontrolle vorgenommen wird und auch keine polizeiliche Ordnungskräfte das Areal überwacht.

Zur Frage 4: Nein

Zu Frage 5: Die Rote Fabrik ist erklärtermaßen kein Hotel. Wenn übernachtende Obdachlose entdeckt werden, werden sie weggewiesen. Ein Register existiert nicht. Wenn keine Sachbeschädigung vorliegt, erfolgt auch keine Verzeigung.

Zu Frage 7: Die Rote Fabrik ist eine attraktive kulturelle Institution, die erfreulich gut und reibungslos funktioniert. Dies ist dem professionellen und selbstlosen Engagement der Führungskräfte zu verdanken. So haben sich in den vergangenen Jahren weder rechtlich noch politisch nennenswerte Probleme ergeben. Mit den öffentlichen Mitteln wird haushälterisch umgegangen, die Finanzen sind im Lot. Der Gemeinderat ist jederzeit herzlich eingeladen, sich selber ein Bild der Roten Fabrik zu machen. Leider leisteten der Einladung an den Gemeinderat zur Besichtigung der Roten Fabrik vom 8. September 2007 nur zwei Parlamentsmitglieder Folge. Und auch die Einladung an den Gemeinderat zur Besichtigung der Shedhalle vom 15. November 2007 wurde nur von fünf Personen wahrgenommen. Der Stadtrat geht davon aus, dass dies als Zeichen der Zufriedenheit mit dem Betrieb in der Roten Fabrik verstanden werden kann und kein Desinteresse bedeutet.

Zu Frage 8: Im Journal der Stapo sind in den letzten fünf Jahren keine reinen Personenkontrollen (PK) verzeichnet, somit auch keine, welche explizit „Übernachtler“ betreffen. Verzeichnet sind lediglich Einträge betreffend Wirtschaftsschlussstunde/Diebstahl/Einbruch usw.

Zu Frage 9: Entfällt

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy